Fünf Fragen zum Sparen

Autor(en): **Stieger, Johannes / Meier, Katrin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **19 (2012)**

Heft 212

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-884780

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fünf Fragen zum Sparen

Katrin Meier vom Amt für Kultur St.Gallen antwortet.

von JOHANNES STIEGER

SAITEN — **Im Juni werden die neuen Sparmassnahmen bekanntgegeben. Es geht um 200 Millionen Franken. Wie hoch war der Verschleiss an Rotstiften in den letzten Wochen im Amt für Kultur?**

KATRIN MEIER — Tatsächlich sind die Rotstifte schon länger gespitzt und auch angesetzt worden. Der Sparprozess wurde vor zwei Jahren eingeleitet, es handelt sich nun um das zweite Sparpaket. Wir sparen innerhalb des Amtes in allen Abteilungen. Zugleich bleibt es politischer Wille, die kulturellen Rahmenbedingungen zu verbessern. Beispielsweise benötigt die Kantonsbibliothek eine Lösung, sie hat zu wenig Platz, um dem Publikum auch nur einen Teil ihrer Bücher zu präsentieren. Und für das Naturmuseum St.Gallen wird beim Kantonsrat im Juni ein Sieben-Millionen-Kredit beantragt. Der Regierung bleibt die Kultur wichtig.

Können Sie bereits Zahlen, Prozente et cetera nennen?

Das Sparpaket bezieht sich auf den ordentlichen Staatshaushalt, die Kultur lebt im Kanton St.Gallen dagegen vor allem von Geldern aus dem Lotteriefonds. Auf diesen wirkt sich das Sparpaket indirekt aus, weil der Druck wächst, die Anzahl der Gesuche steigt. Prozente sagen deshalb wenig aus.

«Die Kulturausgaben betragen weniger als ein Prozent des Nettoaufwandes des Staatshaushaltes.»

Inwiefern werden sich die Sparmassnahmen spürbar auf Publikum und Kulturschaffende auswirken?

Die grossen Einschnitte sind bereits in der ersten Sparrunde erfolgt: Die Zukunft der Kantonsbibliothek konnte nicht wie geplant realisiert, das Textilmuseum nicht wie vorgesehen weiterentwickelt werden. Im Schloss Werdenberg wird die Infrastruktur zwar verbessert werden, aber keine Umbauten realisiert. Nun wird es darüber hinaus enger für die kleineren Kulturinstitutionen. Viele der vorwiegend ehrenamtlich geführten Institutionen erhalten seit dem Jahr 2006 dieselben Beiträge, trotz steigender Kosten. Nischenangebote werden weniger zu hören und zu sehen sein, was die kulturelle Vielfalt beeinträchtigt. Die Sparmassnahmen wirken sich zudem auf unser Amt aus. In der Archäologie etwa ist es personell sehr eng. – Die Kulturausgaben betragen weniger als ein Prozent des Nettoaufwandes des Staatshaushaltes.

Sobald derzeit nur schon laut über ein neues (Kultur-)Projekt nachgedacht wird, schwingen Kritiker jeglicher Couleur die Sparkeule. Ist damit zu rechnen, dass Sie künftig – politisch und meinungsbildend – gegen dieses Klima vorgehen?

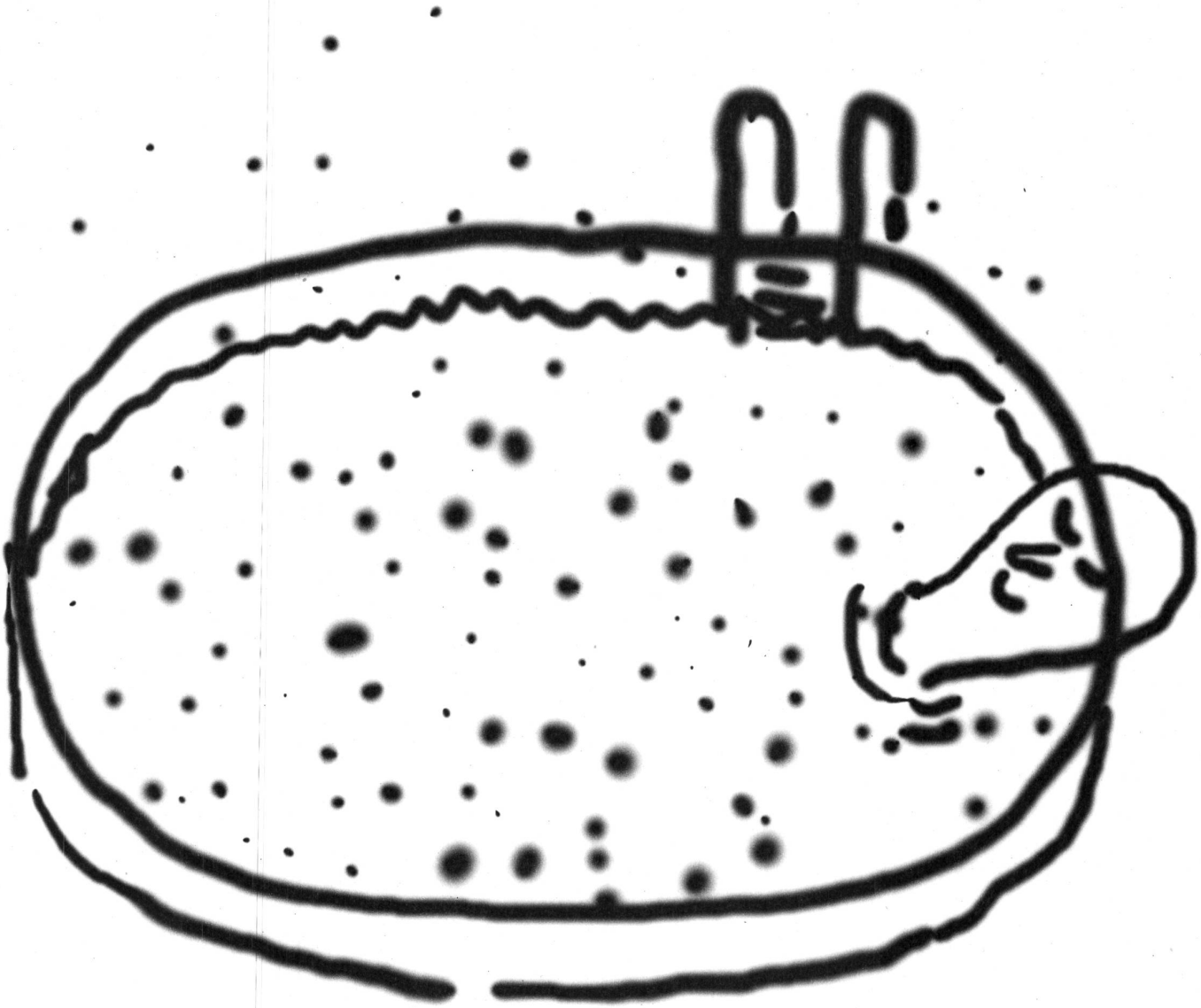
Ich lese diese Schlagzeilen auch, doch ich erlebe eine andere Realität. Das Klima im Kanton ist kulturfreundlicher geworden. In den letzten vier Jahren haben die Stimmberechtigten im Kanton mit dem Umbau der Lokremise und dem Gesetz für Konzert und Theater St.Gallen gleich zwei Kulturvorlagen zugestimmt. Die letzte erfolgreiche Abstimmung lag über dreissig Jahre zurück. Zudem engagieren sich in den regionalen Kulturförderplattformen wie Südkultur, Kultur Toggenburg, Rheintaler Kulturstiftung und Thurkultur, wo die Gemeinden zusammen mit dem Kanton Kultur fördern, zahlreiche Persönlichkeiten mit Herzblut für gute Rahmenbedingungen und die Förderung kleiner, feiner Projekte. Das ist neu. Vor fünfzehn Jahren wurde noch ein kantonaler Kulturrat gegründet, um die Kulturpolitik regional breiter abzustützen. In diesem Frühling wird der Kulturrat aufgelöst, weil inzwischen zahlreiche Kulturförderorganisationen aktiv sind.

Die politische Skepsis richtet sich zudem weniger gegen interessante kulturelle Initiativen als vielmehr gegen Grossprojekte mit hohen Unterhaltskosten. Für Projekte der freien Szene, für Verbindungen zwischen den Sparten, zwischen Historischem und Zeitgenössischem, zwischen Stadt und Land sowie für Angebote der Kulturvermittlung gibt es einen guten Nährboden.

Pius Knüsel von der Pro Helvetia und seine drei Mitautoren schlagen im Buch «Kulturinfarkt» vor, die Hälfte der Kulturinstitutionen zu schliessen und das gesparte Geld der verbliebenen Hälfte, den Laien, der Interkultur und der Bildung zukommen zu lassen. Das ist sehr kurz gefasst, trotzdem: Was halten Sie davon, die aktuelle Kulturförderung über den Haufen zu werfen, und wohin könnte der Weg gehen?

In der Kultur haben Revolutionen ihren festen Platz. Doch bin ich skeptisch, ob die Analyse und das Fazit von «Kulturinfarkt» auf unsere Region und unsere Anliegen passen. Das Buch befasst sich vor allem mit der deutschen Kulturpolitik. Die öffentliche Kulturförderung in der Schweiz ist viel föderalistischer geprägt als in Deutschland, und im Kanton St.Gallen wird bereits jetzt massgeblich Laienkultur gefördert – um nur zwei wesentliche Unterschiede zu nennen. Die grundsätzlichen Fragen, die im Buch gestellt werden, sind wichtig und richtig. Doch sind in der Schweiz der Föderalismus und die Politik der kleinen Schritte kulturell verankert und aus unserer Sicht deshalb der passendere Weg. ◇

berühmter DJ in Jacuzzi.



WER MICH LIEBET, DER WIRD MEIN WORT HALTEN

freitag, 25. mai 2012,
evangelische kirche, trogen (ar)

johann sebastian bach (1685–1750) «wer mich liebet, der wird mein wort halten» Kantate BWV 59 zum 1. Pfingsttag

17.30 – 18.15 uhr Einführung mit Rudolf Lutz und Karl Graf (anschl. Imbiss) *eintritt: chf 40*

19.00 uhr Erste Aufführung der Kantate, Reflexion von Verena Kast, Zweite Aufführung der Kantate *eintritt: kat. a chf 50, kat. b chf 40, kat. c chf 10*

solisten Joanne Lunn, Sopran; Jan Börner, Alt; Walter Siegel, Tenor; Ekkehard Abele, Bass *chor und orchester der j. s. bach-stiftung*
leitung Rudolf Lutz

J. S. Bach-Stiftung | Postfach 164 | 9004 St. Gallen
+41 (0)71 242 58 58 | info@bachstiftung.ch
www.bachstiftung.ch

J.S. Bach-Stiftung
St. Gallen

klangvolles
berührendes
meisterhaftes

Fr, 04. Mai 20 h	**«good counselors»** Marc Jenny, Stefan Ingold, Thomas Sonderegger. Intelligenter Pop aus St. Gallen
	Klang N°12 «love from afar!»
jeweils 20 h	Sound-Tüftelei, Kammermusik und experimentell: Antipodes, M. Weiss, Quintero, Arrizabalaga, Bärtsch
Do, 17. Mai	**«beloved: black angels!»**
Fr, 18. Mai	**Marcus Weiss & Friends**
Sa, 19. Mai	**Turntabels & Bläser-Impros**
täglich 17 h	**Reflexionen: Goldberg-Variationen** im Warteggpark
So, 20. Mai 15 h	Vernissage **Ruth Stadelmann, S. Farhat-Naser «foolish freylach»**

kulturverein
schlosswartegg

9404 Rorschacherberg
Reservation 071 858 62 62
Nähere Infos: **warteggkultur.ch**

Silvia Bächli
far apart–close together
11.2.–13.5.2012

Nadim Vardag
Repeat and Fade | Wiederholen und Ausblenden
31.3.–24.6.2012

Pipilotti Rist
Blutbetriebene Kameras und quellende Räume
2.6.–25.11.2012

KUNST MUSEUM ST.GALLEN

www.kunstmuseumsg.ch | Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr

Menschenzellen | Human Capsules
Acht Künstlerinnen aus der Sammlung Ursula Hauser
25.2.–12.8.2012

LOK KUNST MUSEUM ST.GALLEN

www.lokremise.ch | Mo–Sa 13–20 Uhr, So 11–18 Uhr